Teltower Kreisblatt.

Erscheint
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
pro Quartal 1 Mark 10 Pfg.
Abonnements werden von sämmtlichen Post-Anstalten, Briefträgern und den Agenten im Kreise angenommen.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b.
sowie
in sämmtlichen Annoncen-Bureaux
und den Agenturen im Kreise
angenommen.

№ 21. Berlin, den 12. März 1884. 29. Jahrg.

Amtliches.

Berlin, den 2. März 1884.

Behufs Berechnung der landeskirchlichen Umlage-Beträge und deren Vertheilung auf die Provinzen bedarf es einer, im Monat April d. J. vorzunehmenden neuen Ermittelung der auf die evangelischen Gemeindeglieder innerhalb der gesammten Landeskirche veranlagten Staats-Klassen- und Einkommensteuer. Das Königliche Konsistorium der Provinz Brandenburg zu Berlin hat daher die Gemeinde-Kirchenräthe seines Aufsichts-Bezirks mittelst Verfügung vom 27 Januar d. J. angewiesen, durch Rückfrage bei den Magisträten, Gemeinde- und Gutsvorständen der innerhalb der betreffenden Parochien liegenden politischen Gemeinden zu ermitteln, wie hoch sich die Zahl der evangelischen Steuerpflichtigen und das Klassen- und das Einkommensteuer-Soll derselben pro 1. April 1884/85 beläuft.

Weiter ist auf dieselbe Weise festzustellen, wie viele Steuerzahler im Ganzen (ohne Rücksicht auf das Bekenntniß) in den einzelnen Gemeinden vorhanden sind und wie hoch sich für diese (also für die ganze politische Gemeinde) das Klassen- und das Einkommensteuer-Soll pro 1. April 1884/85 beläuft.

Die Gemeinde- und Gutsvorstände des Kreises veranlasse ich zufolge Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten hiermit, den an Sie ergehenden bezüglichen Ersuchen der kirchlichen Gemeinde-Körperschaften vollständig und ungesäumt zu entsprechen.

Der Königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Berlin, den 5. März 1884.

Bekanntmachung.

Der Amts-Vorsteher Kindermann zu Babelsberg ist vom 3. d. Mts. ab auf die Dauer von circa 14 Tagen an Wahrnehmung seiner Amtsgeschäfte durch Abwesenheit verhindert und wird während dieser Zeit von dem Amts-Vorsteher Mücke zu Nowawes vertreten werden.

Namens des Kreis-Ausschusses des Kreises Teltow.
Prinz Handjery.
Königlicher Landrath.

Berlin, den 7. März 1884.

Nachdem der Kaufmann Alfred Guercke zu Zossen das bisher von ihm verwaltete Amt eines Receptors der Sparkasse des Kreises Teltow niedergelegt hat, ist dieses Amt dem Nottekassen-Rendanten, früheren Kämmerer Julius Guercke in Zossen, unsererseits vorläufig übertragen worden.

Namens des Kreis-Ausschusses des Kreises Teltow.
Prinz Handjery.
Königlicher Landrath.

Bekanntmachung.

Berlin, den 3. März 1884.

Der Rittmeister a. D. und Marstall-Vorsteher von Wedell wird nach einer mir zugegangenen Mittheilung des Königlichen Land-Stallmeisters Wettich zu Friedrich-Wilhelms-Gestüt

am Montag, den 24. März d. J., Vormittags 10 Uhr, in Zossen

einen Fohlen-Brenn-Termin abhalten.

Dies bringe ich hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß bei Wahrnehmung des Termins die Deckscheine über die nach Königlichen Landbeschälern gefallenen Fohlen zum Nachweis der Abstammung mit zur Stelle zu bringen sind.

Der Königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Potsdam, den 14. December 1883.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Polizei-Verordnung vom 2. November 1875 (Amtsbl. S. 366), bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die schußfreien Tage auf dem Schießplatze der Königlichen Artillerie-Prüfungs-Commission bei Cummersdorf für das Jahr 1884 wie folgt festgesetzt worden sind

Februar: 17 18. 19. 20. 24. 27 28. 29.
März. 12. 16. 17 19. 22. 23. 24. 26. 30. 31.
April. 2. 4. 6. 7 8. 9. 11. 13. 14. 15. 16. 18. 20. 21. 23. 25. 27 28. 30.
Mai. 1 4. 5. 7 8. 9. 11. 12. 14. 16. 18. 19. 21. 22. 23. 25. 26. 28. 30.
Juni: 1. 2. 4. 8. 11. 15. 16. 17 22. 25. 26. 29.
Juli: 2. 6. 9. 13. 16. 20. 23. 27 30.
August: 3. 6. 10. 13. 17 20. 24. 27 31.
September: 3. 7 10. 14. 15. 16. 21. 24. 25. 28. 29.
October· 1. 5. 6. 8. 12. 13. 15. 19. 20. 22. 26. 29. 30.
November: 2. 3. 4. 9. 10. 12. 16. 17 19 23. 24. 26. 30.
December: 1. 2. 3. 7. 10. 11. 12. 14. 15. 16. 17. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 28. 29. 30. 31.

Der Regierungs-Präsident.

Nichtamtliches.

Unser Kaiser, welcher sich des besten Wohlseins erfreut, erledigte am Sonntag Vormittag zunächst Regierungsangelegenheiten, nahm alsdann einige Vorträge entgegen und ertheilte Mitttags dem Präsidium des Reichstages eine Audienz. Alsdann unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt durch den Thiergarten. Um 5 Uhr fand bei den Kaiserlichen Majestäten zur Feier des Geburtstages des Kaisers Alexander III. von Rußland ein Galadiner statt. Am Abend besuchte Se. Majestät das Theater und nach dem Schluß desselben war im Kaiserlichen Palais eine kleinere Theegesellschaft.

Prinz Heinrich wird den ersten Gruß und Empfang von seinem Bruder finden, der sich mit dem Chef der Admiralität an Bord des „Notus" oder der „Hansa" in See begeben wird, während der Kronprinz die Ankunft S. M. S. „Olga" im Hafen abwarten und sich hier erst mit der „Barge" an Bord begeben wird. Die Annäherung der „Olga" wird von Friedrichstadt telegraphisch nach Kiel gemeldet werden. Dort sowohl wie in Kiel werden Strandbatterien und die Schiffe die prinzliche und kronprinzliche Flagge salutiren. Die Inspektion der „Olga" findet schon auf der Fahrt nach Kiel statt und beginnt nach Ueberschiffung des Prinzen Wilhelm und des Admiralitäts-Chefs vor Langeland. Die Abreise nach Berlin der Herrschaften soll schon am Abend des Empfangstages erfolgen.

Im Abgeordnetenhause beschwerten sich am Montag polnische Abgeordnete, daß so viele Redakteure polnischer Zeitungen zu Gefängnißstrafen verurtheilt worden seien. Herr Justizminister Dr. Friedberg antwortete ihnen sehr treffend: „Sie sitzen — das weiß ich —, weil ganz ungewöhnlich viele Redakteure das Gesetz verletzt haben." Auch der Dienstag gehörte zum Theil den Polen, die es nicht verwinden können, daß der posen'sche Theil des deutschen Reiches möglichst mit deutschen Ortsnamen belegt wird. Es wurde indessen nachgewiesen, daß diese Maßregel meist sich nur auf solche Ortschaften erstreckt, deren Name für die deutsche Zunge unaussprechbar ist. Es ist uns in der That zu viel zugemuthet, mitunter fünf Konsonanten hintereinander auszusprechen. Was sollen wir arme Deutsche z. B. mit Grzsck oder Tzschk anfangen? — Abg. Dirichlet kann unseren im Teltower Kreise rühmlichst bekannten Julius Schulze nicht leiden. Er geht ihm als Sekretär der ostpreußischen konservativen Vereine zu schneidig vor. Wenn die Fortschrittler die von der Regierung protegirten landwirthschaftlichen Vereine bisher zu politischen Wahlzwecken gebrauchten, so schien sich das von selbst zu verstehen. Als aber Julius Schulze konservative Männer zum Beitritt aufforderte, um jenen Bestrebungen die Spitze abzubrechen, ja das ist einmal nach fortschrittlichen Begriffen nicht erlaubt. Der Herr Minister der Landwirthschaft, Dr. Lucius, erklärte, daß er sich grundsätzlich nicht in innere Vereinsangelegenheit mische. Solche Sachen müßten die Ostpreußen unter sich ausmachen. Sollte er jedoch wahrnehmen, daß die vom Staate den landwirthschaftlichen Vereinen überwiesenen Mittel zu politischen Agitationen gemißbraucht würden, so würde er selbstverständlich diese Mittel zurückziehen. Da Herr Dirichlet für einen derartigen Mißbrauch Beweise nicht vorbringen konnte, so war die Sache erledigt. — Abg. Stöcker bringt zur Sprache, daß Abg. Hermes mit seiner Anklage im Januar über angebliche Bedrückung einzelner Berliner Kirchengemeinden Seitens des Konsistoriums lebhaften Widerspruch im eigenen Gemeinde-Kirchenrath gefunden habe. Abg. Hermes vertheidigte sich in der Weise, daß er die Aufmerksamkeit vom Kernpunkt abzulenken suchte. —

Am Mittwoch beantragte Abg. Windthorst, das Gesetz, welches dem Staate das Recht giebt, widerspenstigen Geistlichen der römisch-katholischen Kirche das Gehalt zu sperren, aufzuheben.

Kultusminister von Goßler erwiderte, daß die Staats-Regierung den festen Willen habe, friedliche Zustände auf kirchlichem Gebiete anzubahnen, daß sie aber zur Zeit verzichten müsse, in eine Diskussion einzutreten, welche, statt die aufgeregten Leidenschaften zu beruhigen, diese nur noch mehr steigern würden. Der Antrag wurde mit 209 gegen 152 Stimmen abgelehnt.

Für die Kunstsammlung wurden 2 Mill. Mk., für Erwerbung von Grundstücken zu einem würdigen Ausbau unserer Kunstmuseen 2,600,000 Mk. gefordert. Abg. von Meyer (Arnswalde) meint, daß die geforderten Summen im Verhältniß zum Etat als geringe zu bezeichnen seien. Es entspräche dies genau dem Verhältniß, als wenn ein Privatmann von einer halben Million Vermögen 104 Mk. für seine Bibliothek, für die Ausschmückung seines Wohnzimmers mit Bildern 2c. verausgaben würde. Solch einen Privatmann würde man sogar noch als „ruppig" bezeichnen. Die erste Summe gelangte mit großer Majorität, die zweite mit 204 gegen 158 Stimmen endgültig zur Annahme. Damit wurde die dritte Lesung des Etats beendet. Nächste Sitzung Dienstag.

Im Reichstage wurde am Dienstag durch Acclamation der erste Präsident von Levetzow, ebenso der erste Vice-Präsident Freiherr von Frankenstein wiedergewählt. An Stelle des bisjährigen zweiten Vice-Präsidenten Ackermann trat der fortschrittliche Abgeordnete Amtsgerichtsrath Hoffmann (Berlin). Eine unruhige Scene wurde herbeigeführt, als der Abg. Rickert dem amerikanischen Repräsentantenhause für seine Anerkennung der Verdienste Laskers danken wollte. Die rechte Seite des Hauses protestirte dagegen. Der Präsident erklärte die Aeußerungen Rickerts als nicht zur Geschäftsordnung gehörig.

Der Brandenburgische Provinzial-Landtag bereitet in seiner fünften Sitzung über den Etat pro 1884/85. Derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit einer Summe von 4,338,500 M. ab. Als Provinzial-Steuern für die Zwecke des Landarmenwesens (6 pCt. der Staatssteuer) bringt der Etat 752,220 M. in Ansatz. Die etatsmäßigen Ausgaben für das Landarmen-, Korrigenden- und Irrenwesen der Provinz belaufen sich insgesammt auf 1,220,720 M., die Ausgaben für die Verwaltung der Taubstummen-, Blinden- und Idioten-Anstalten auf insgesammt 131,800 M. — Der Etat gelangte ohne nennenswerthe Debatte in der vom Ausschusse vorgeschlagenen Form zur Annahme.

Die Denkschrift über die Marine bezeichnet als dringliche Maßregeln, deren Durchführung keinen längeren Aufschub erleiden darf, weil sonst die Schlagfertigkeit der Marine wesentlich leiden würde, folgende: Den Bau von 70 Torpedobooten, welche insgesammt 16,800,000 Mark erfordern; ferner die Herstellung von unterseeischen Torpedobatterien für die an der Ostsee liegenden Kriegshäfen und Küstenbefestigungen zum Betrage von 857,000 Mark, drittens die Anlage von elektrischer Beleuchtung auf den Ausrüstungswerften Kiel und Wilhelmshafen. Die Gesammtkosten sind von der Firma Siemens und Halske auf 348,000 Mark berechnet. Viertens verlangt die Admiralität 785,000 Mark zur Vervollständigung der Kriegsbekleidung. Endlich fünftens erklärt sie als das allerdringendste Bedürfniß die Personalvermehrung der Marine. — Ein ursprünglich lateinisches Sprüchwort sagt. Willst Du Frieden, so bereite den Krieg! Nirgends wurde einst in Preußen mehr am Militär-Etat gespart, wie unter dem Nachfolger des alten Fritz, Friedrich Wilhelm II. Die Folgen zeigten sich in der Niederlage von 1806. Gegen 2000 Mill. Thaler hat dem Lande die Besetzung durch französische Truppen gekostet. Was wollen dagegen die Ersparnisse vor 1806 sagen? Wir wünschten zwar auch, daß alle Staaten Europas abrüsten möchten, aber allein können wir nicht vorgehen, das hieße die Feinde Deutschlands ermuthigen. Unser bester Schutz ist neben dem lieben Gott unsere wackere Armee und an dieser wollen wir nicht rütteln lassen. Was sie uns früher gekostet hat, hat sie mit Zinsen heimgezahlt: 5 Milliarden Francs, zwei neue Provinzen (Elsaß und Lothringen) und ein einiges Deutschland. Das sollte man doch nie vergessen.